

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Bergen (WS 2019)

Ich schreibe diesen Erfahrungsbericht am Flughafen. Es sind nur noch wenige Stunden, bis ich wieder zu Hause bin. Direkt vorneweg: Wenn du mit dem Gedanken spielst, ein Auslandssemester in Bergen zu machen – mach es! Lass dich nicht von der Dunkelheit und dem Regen abhalten, Bergen ist so viel mehr.



1. Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem ich mich für Bergen entschieden hatte, ging alles ganz einfach. Ich wurde sowohl von der Uni Köln als auch der Uni Bergen immer rechtzeitig auf Fristen aufmerksam gemacht.

Es gibt ein paar Dinge, die du dir am besten schon vor deiner Ankunft in Bergen kaufst: Dazu gehören gute Wanderschuhe, eine Regenjacke und falls du Hüttenwanderungen machen möchtest, am Besten auch Inlays für Schlafsäcke. Du hast in Bergen mehrere Möglichkeiten, günstig Schlafsäcke etc. auszuleihen. Außerdem solltest du darüber nachdenken, eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abzuschließen.

In Bergen gibt es genau eine Bahnlinie, die sogenannte Bybanen. Für normale Alltagserledigungen reicht diese perfekt aus. Sie fährt in regelmäßigen Abständen vom Flughafen, über das größte Wohnheim Fantoft bis hin in das Stadtzentrum. Neben der Bybanen gibt es aber auch Busse. Studenten bis 21 Jahre können sich das günstige Youth Ticket über die App Skyss Ticket kaufen, mit dem man sogar in ganz Hordaland fahren darf. Ältere Studenten müssen ein bisschen mehr bezahlen.

2. Unterkunft

Erasmus-Studenten bekommen einen Wohnheimplatz garantiert. Meistens bekommst du ein Zimmer in *Fantoft* zugeteilt, auch wenn du dich für ein anderes beworben hast. Abgesehen davon habe ich ein paar Studenten kennengelernt, die in *Alrek* wohnten. Alrek ist in Zentrums- und Uninähe, während zwischen dem Stadtzentrum und Fantoft 20 Minuten Bahnfahrt liegen. Ich habe mich gezielt für Fantoft und die noch relativ neuen 16er-WGs beworben, in die die meisten Erasmus-Studenten zugeteilt werden. In einer solchen teilst du dir ein 15qm großes

Zimmer plus Bad mit einer anderen Person und eine top ausgestattete und moderne Küche (zB mit einem Wasserhahn, aus dem bereits kochendes Wasser kommt) mit 15 Mitbewohnern. Das mag sich für den ein oder anderen erstmal abschreckend anhören, war im Endeffekt aber genau das Richtige für ein Auslandssemester. Auf diese Weise habe ich schon vor Vorlesungsbeginn neue Leute kennengelernt, aus denen meine engsten Freundschaften wurden, die ich während meiner Zeit in Bergen geschlossen habe. Insbesondere meine Zimmernachbarin und ich haben uns super verstanden und planen schon gegenseitige Besuche. Wir sind beide Deutsche, was ich am Anfang schade fand, im Endeffekt ist man aber dennoch genug dazu gekommen, Englisch zu reden. In manchen Zimmern wurden die Nationalitäten auch gemischt. Dennoch war es überraschend, wie viele Deutsche nach Bergen gehen. In unserer 16er-WG waren 10 Deutsche.

Allerdings möchte ich hier natürlich auch nichts beschönigen, ich habe auch von Zimmern gehört, in denen es nicht so gut funktioniert hat. Im Notfall soll ein Zimmertausch aber immer noch möglich gewesen sein. Vor Anreise kann man versuchen, schon über Facebook-Gruppen Kontakt zu seinem Zimmernachbarn aufzunehmen. Neben den 16er-WGs gibt es in Fantoft auch Einzelappartements und kleinere WGs. Dennoch sollte man sich bei einer Bewerbung für einen Wohnheimplatz immer darauf einstellen, in eine der 16er-WGs in Fantoft zu kommen.

Hier kommt auch das Partyleben nicht zu kurz. Fantoft ist bekannt für seine WG Partys. Außerdem gibt es den sogenannten Klubb Fantoft, in dem jede Woche kostenlose Partys und andere Veranstaltungen stattfinden.

Ich würde mich immer wieder für Fantoft entscheiden. Wer das nicht möchte, kann versuchen, sich privat um ein Zimmer zu kümmern, dazu kann ich aber keine Erfahrungen teilen. Die meisten Leute, die du in Bergen kennenlernen wirst, werden höchstwahrscheinlich eh in Fantoft leben. In Köln wohne ich alleine und kann mir gar nicht mehr vorstellen, ohne meine sehr lieb gewonnenen 15 Mitbewohner zu wohnen.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Bergen würde ich als sehr entspannt beschreiben. Zu Beginn gab es eine Einführungswoche. Wir wurden in Gruppen eingeteilt und haben zB eine Stadtrallye gemacht und sind gemeinsam zu Partys gegangen, die von der Fachschaft organisiert wurden.

Zunächst würde ich jedem empfehlen, sich für den *NOR-Intro* Kurs anzumelden. Hierfür gilt „Wer zuerst kommt, malt zuerst“, achte also darauf, dich anzumelden, sobald die Kurse freigeschaltet werden. Der Kurs schließt mit einer mündlichen Zweier-Prüfung Ende Oktober/Anfang November ab, die keinen großen Lernaufwand erfordert und gut machbar war. In einer Stunde hat unsere Norwegisch-Lehrerin sogar typisches norwegisches Essen mitgebracht und wir haben unsere eigenen „Matpacken“ zusammengestellt. Es war schön, einen kleinen Einblick in die norwegische Sprache zu erhalten, die der deutschen übrigens sehr ähnlich ist und daher verhältnismäßig leicht zu erlernen. Wer mehr als nur erste Grundkenntnisse lernen möchte, kann sich auch für Kurse mit größerem Arbeitsaufwand oder für Fortgeschrittene anmelden.

An der juristischen Fakultät habe ich *Alternative Dispute Settlements* (20 Punkte) und *Human Rights and Welfare Policies* (10 Punkte) belegt.

Der Kurs *Alternative Dispute Settlements* bestand hauptsächlich daraus, das Gelernte in Rollenspielen anzuwenden und Verhandlungen und Mediationen nachzuspielen. Das war definitiv eine gute Übung für mein gesprochenes Englisch, allerdings hätte ich mir gewünscht, mehr aus dem Kurs mitzunehmen. Schön war, dass wir nur sehr wenige Studenten waren und das Verhältnis untereinander so weniger anonym war. Die Klausur war sehr fair gestellt.

Der *Human Rights and Welfare Policies* Kurs hat mir nicht so sehr gefallen, was hauptsächlich daran lag, dass die Professorin nur die Folien abgelesen hat und es manchmal interessant gewesen wäre, manche aufgeworfene Fragen weiter zu vertiefen, anstatt zum nächsten Thema überzugehen.

Die Jura-Kurse wurden blockweise unterrichtet. Das bedeutet, dass die Kurse nicht parallel stattfanden, sondern hintereinander. Ich hatte also ein paar Wochen nur den ADR Kurs, dann ein paar Wochen nur den Human Rights Kurs und nachdem dieser beendet war, nochmal für ein paar Wochen den ADR Kurs. Dann hatte ich einen Monat frei, in dem ich lernen konnte und im Dezember schrieb ich meine Klausuren. Außerdem musste ich während des Semesters in beiden Kursen ein Paper schreiben, das für Human Rights nur die Zulassungsvoraussetzung für die Klausur war und in ADR mit in die Endnote einfließt.

Beide Jura-Klausuren wurde am Laptop geschrieben, was ich als sehr unkompliziert und fortschrittlich empfand. Wir hatten vier Stunden Zeit, was vollkommen ausreichend und sehr hoch angesetzt war.

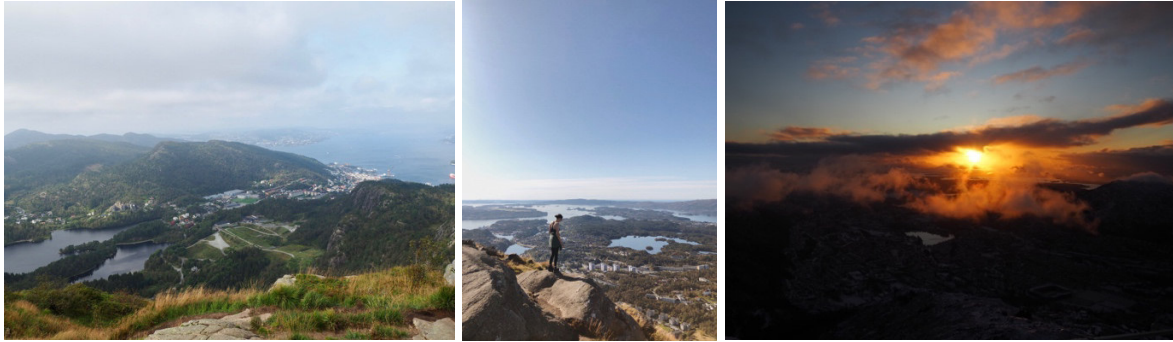
Von einer Freundin habe ich gehört, dass der Kurs *Competition Law* sehr interessant sein soll.

Die Jura-Fakultät ist wunderschön, sowohl von innen als auch von außen. In der Cafeteria sitzend hat man einen schönen Blick auf das Wasser um Bergen herum. Auch der Weg von der Bahnstation zur Fakultät durch ein paar der schönsten Straßen Bergens hat mich jedes Mal aufs Neue begeistert.

Die Professoren und alle anderen Angestellten sprechen super Englisch und auf E-Mails wurde mir immer schnell und freundlich geantwortet.

4. Alltag und Freizeit

Die Freizeit in Bergen kann man sehr gut nutzen, um die 7 Berge um Bergen zu erwandern. Und das sage ich, obwohl ich vor meinem Auslandssemester alles andere als ein Wanderfreund und eher fußfaul war. Die Aussichten, mit denen man belohnt wurde, waren den teils sehr anstrengenden Weg nach oben, immer wert. Für die Wanderungen habe ich vor allem das noch sehr gute Wetter am Anfang genutzt. Neben den 7 Bergen würde ich auch die Tageswanderung Vidden Wanderung sehr ans Herz legen. Ladet euch am besten eine Wanderapp wie zB „Komoot“ auf euer Smartphone herunter.



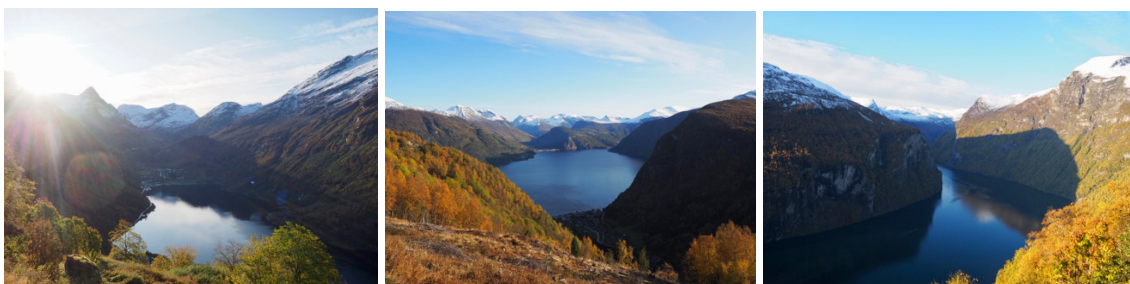
Neben Fantoft gibt es ein großes Fitnessstudio, das viele meiner Mitbewohner und Kommilitonen aufgesucht haben. Mit der Mitgliedschaft kann man auch andere Studios in der Stadt und ein Schwimmbad besuchen. Mir hat das Gym sehr gut gefallen und ich würde empfehlen, sich dort anzumelden, wenn man neben den Wanderungen noch einen anderen Sport machen möchte. Weiterhin gibt es dort ein breites Kursangebot.

Außerdem habe ich verschiedene Trips in Norwegen und in Nachbarländern gemacht. Dazu gehörte

- eine Reise mit der Fähre nach Stavanger und die Preikestolen-Wanderung,



- ein Roadtrip mit neun Mitbewohnern über den Geirangerfjord bis hoch nach Trondheim, während dem wir so unfassbar atemberaubende Landschaften gesehen haben, dass ich heute noch davon träume,



- eine Zugfahrt nach Oslo (die bekannt als eine der schönsten Zugstrecken Europas ist),
- ein Trip nach Kopenhagen,

- ein Trip im November nach Tromsø, ganz oben im Norden von Norwegen, wo wir eine Schlittenhundetour gemacht haben (die das viele Geld definitiv wert war, auch wenn der Preis erst einmal Überwindung kostet) sowie die Nordlichter gesehen haben



- sowie ein Trip nach Helsinki und später mit der Fähre nach Tallinn.

In Bergen selbst kann man gut mit der im Bahnticket inbegriffenen Fähre rüber nach Askoy fahren und den Blick vom Wasser auf Bergen genießen. Außerdem lohnt sich ein Spaziergang von Fantoft zur Sommerresidenz des Königs „Gamlehaugen“. Im Sommer sind manche Studenten sogar im Fjord daneben schwimmen gewesen.

Das Nachtleben kommt natürlich auch nicht zu kurz. Beliebte Clubs sind beispielsweise das „Kvarteret“ oder „Club Natt“. Da Alkohol in der Stadt sehr teuer ist, haben wir immer zu Hause vorgetrunken. Auch im Wohnheim wurden einige Partys veranstaltet. Man beachte, dass Alkohol in Norwegen, wie auch alles andere sehr teuer ist. Die günstigste Flasche Wein, die ich gefunde habe, hat ca. 10€ gekostet.

Ein paar Cafes in Bergen möchte ich auch noch empfehlen. Dazu gehören das „Café Solros“, der beste glutenfreie Schokokuchen im „Kvarteret“ sowie „Det Lille Kaffekompaniet“.

5. Sonstiges

In finanzieller Hinsicht ist Bergen und Norwegen generell sicher teurer als andere Länder, wenn man seine Wohnung/Zimmer in Köln untervermietet und das ERASMUS-Geld bedenkt, aber machbar. Meine Trips inbegriffen, würde ich pro Monat mit 900-1300 € rechnen, je nachdem wie viel man reisen möchte. Es lohnt sich, überall nach einem Studentenrabatt zu fragen. Hilfreich ist außerdem die App Mattilbud, mit der man Angebote in den Supermärkten im Blick behalten kann. Neben Fantoft ist der teuerste Supermarkt MENY, wenn man mit der Bahn fährt, gelangt man aber auch schnell zu den günstigeren Supermärkten REMA 1000 und KIWI.

Bezüglich des Wetters habe ich vor meinem Auslandssemester mit dem Schlimmsten gerechnet. Ich wurde allerdings positiv überrascht und hatte noch richtig schöne Sommertage zu Beginn des Semesters. An den Regen gewöhnt man sich schnell (einfach IMMER einen Schirm dabei haben), und auch diesen hätte ich öfters und störender erwartet. Dass es so früh dunkel wird, ist mir erst im November richtig aufgefallen. Zu dieser Zeit wird es Deutschland ja aber auch nicht mehr viel später dunkel. Weil im November und Dezember eh die meisten lernen mussten, war das gar nicht so schlimm, wie ich gedacht hätte.

6. Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass ich in Bergen die wohl bis jetzt aufregendste und abwechslungsreichste Zeit meines Lebens verbracht habe. Ich habe Freundschaften fürs Leben geschlossen, meine Englischkenntnisse verbessert, bemerkt, dass mir Wandern tatsächlich Spaß macht und dabei atemberaubende Landschaften gesehen. Wer jetzt noch zweifelt, dass Bergen das richtige Ziel für sein Auslandssemester ist, soll sich einfach trauen. Du wirst es nicht bereuen!

